

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Postgebühren 1.20 M., im Inlande und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Royalabonnements nach Verhältnis.

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Anzeigen-Preise: 1. d. Spalte Zeile und gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Starke 10 Pf., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Gläubigerbuch und Schweiß-Bandwerk.

Verantwortlicher Hr. 29.

Antliches.

Bekanntmachung.

betr. die staatliche Bezirksrindviehschau.

In Gemäßheit der im Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern vom 28. Dez. 1898 S. 435 und im Wochenblatt für die Landwirtschaft vom 8. Januar 1899 Nr. 2 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirksrindviehschauen in Württemberg findet in Nagold auf dem von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Stadtplatz

Freitag den 6. Juli d. J. vorm. 8 Uhr eine staatliche Bezirksrindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau Jungtiere des Rotes und Fleckviehs nämlich

- a) Füllen, springfähig mit 2-6 Schaufen;
- b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch, mit höchstens 3 Kübfern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden:

- a) für Füllen zu 140, 120, 100 und 80 M.,
- b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 M.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe, wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jede Abstufung erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeschriebenen Tiere endgültig festgestellt wird.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem R. Oberamt bzw. Herrn Oberamtsrat Dr. Meißner in Nagold unter Vorlegung der von diesem zu beziehenden Anmeldebögen anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Markungsplatz aufzustellen.

Füllen müssen mit Rasenring versehen sein und am Leisband vorgeführt werden.

Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß verspätet angemeldete Tiere zur Teilnahme an dem Preisbewerb nicht berechtigt sind und daß Füllen ohne Rasenring zurückgewiesen werden.

Die Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen.

Nagold, den 19. März 1906.

R. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Die Reichsbank hat sich gütlich gegen die Einführung eines Dreimarkstücks ausgesprochen, da ein Bedürfnis nicht vorliege. Von den Handelskammern haben sich 129 gegen und nur 16 für die Einführung eines solchen Geldstücks ausgesprochen. Von den preussischen Handelskammern hat sich die Mehrheit für das Dreimarkstück erklärt. Die bayrischen, sächsischen und württembergischen Handelskammern haben dagegen einstimmig das Bedürfnis seiner Einführung verneint. Die landwirtschaftlichen Organisationen, die sich geäußert haben, haben überwiegend die Einführung des Dreimarkstücks befürwortet.

In der Prairie verlassen.

Von Drei Partie. (Nachdr. verb.)

Uebersetzt aus dem Englischen von Emma Decker.

(Fortsetzung.)

Zwei oder drei Passagiere stiegen aus, um sich am Schenke eine Erfrischung geben zu lassen. Clarence's Nachbarn zur Rechten und Linken aber waren in ein endloses Gespräch über die Nachteile und Vorzüge der sandigen oder wasserhaltigen Bausteine in San Francisco verlesen, und die lustige Gesellschaft auf dem Mittelsteg bemühte sich immer noch um die Dame. Clarence sah sich aus dem Wagen und trat mit dem Wunsch, Aufsehen zu erregen, in das Schenkezimmer, wo er aber durch die völlige Nichtbeachtung, die ihm von Seiten des Wirtes und seiner Gäste zu teil ward, einigermaßen aus der Fassung kam. Er blieb einen Augenblick ungeschicklich stehen, dann kehrte er zum Wagen zurück und öffnete den Schlag. „Würden Sie so freundlich sein ein Glas Wein oder Whisky mit mir zu trinken, mein Herr?“ sagte er höflich zu dem vermulde Farmer, der ihm am meisten Wohlwollen gezeigt hatte. Eine tiefe Stille trat ein und die beiden Männer in der Mitte drehten sich vollständig um und sahen den Knaben an.

„Der Kommodore hat Sie zu einem Trunk eingeladen“, erläuterte einer von ihnen diese Worte dem Gönner unseres jungen Freundes mit dem größten Ernst.

„So? O gewiß, ich werde so frei sein“, versetzte jener

Die ungarische Presse macht jetzt so hart in Dreihundsechzig, daß die Minister Belderer und Kossuth gegen diese Lohheit in öffentlichen Reden Protest einlegen mußten.

Der schwedische Reichstag bewilligte 21 744 000 Kronen für Kasernenbauten für das Heer für vier Jahre. Davon entfallen auf das Jahr 1907 4 400 000 Kronen.

Während des Generalausfalls in Rom, Mailand und Bologna war es mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Streikenden u. der Polizei, sowie dem Militär gekommen. In der Deputiertenkammer war von sozialistischen Abgeordneten darauf ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der die Abschaffung von Bürgern durch das Militär verhindern sollte. Als dieser Gesetzentwurf von der Kammer nicht zur Beratung zugelassen wurde, erklärten 15 sozialistische Abgeordnete, daß sie infolgedessen ihre Mandate niederlegten. Die Kammer hat anfangs diese Mandatsniederlegung nicht genehmigt, später jedoch, als die 15 Deputierten darauf bestanden, ihre Einwilligung gegeben und die 15 Sitze für erledigt erklärt.

Die Türkei hat gegenüber England den Rückzug angetreten. Die Pforte antwortete der englischen Botschaft in Konstantinopel auf das Ultimatum mit einer Note, welche die Zurückziehung der türkischen Truppen anzeigt und in die Grenzregulierung durch eine gemischte Kommission einwilligt. Die Note macht jedoch Einwendungen betreffend die Souveränität und Vorbehalte bezüglich der englischen Grenzposten. Dies sowie der Ton der Note bestrebt die Botschaft nicht. Auf türkischer Seite hofft man jedoch, daß die Regierung in London die Antwort annehmen werde und die Angelegenheit damit geordnet sei. England wird jedoch nicht ruhen, bis es die Kalkbahn in seine Gewalt gebracht hat. — Aus Moskau wird von neuen Gesetzen berichtet. Aus dem Gesetz bei Jelenkowa waren die Ueberreste der bulgarischen Banden nach dem Dorfe Divilje gestrichelt, wo sie von den Türken eingeholt und angelesen wurden. Das Dorf Divilje brannte ab. In den Flammen sollen gegen 150 Bauern, Frauen und Kinder umgekommen sein. Jurgit befindet sich im Distrikt Kossowo keine bulgarische Bande mehr.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Mai. Im Reichstag fand heute die dritte Sitzung der Diätensvorsitzung auf der Tagesordnung. Es lag ein Kompromißantrag Gröber (B.) vor, wonach das Bauhaushalt von 3000 M. folgendermaßen geteilt werden soll: am 1. Dezember 200 M., am 1. Januar 300 M., am 1. Februar 400 M., am 1. März 500 M., am 1. April 600 M. und bei Schluß oder Vertagung 1000 M.; ferner soll der Abzug für eine versäumte Sitzung 25 M. betragen.

Standby (konf.) spricht namens des größten Teils seiner Freunde gegen die Vorlage; Diäten würden nur der Sozialdemokratie Vorschub leisten.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Wenn der politi-

sche Einfluß eine Geldfrage ist, können ja auch andere Parteien diese Summen im Interesse der Partei verwenden. (Weiterlekt.) Der Redner sucht dann nochmals die verfassungsmäßigen Bedenken gegen die Vorlage als unbegründet hinzustellen und bittet dringend um Annahme der Vorlage.

Preis (Gf.) lehnt die Vorlage glattweg ab. v. Karborst (Rp.) fährt aus: Bismarck hat sich schon für die Öffentlichkeit der Wahlen ausgesprochen, weil sie dem germanischen Charakter mehr entspreche. Auf einen Jura der Sozialdemokraten erklärt der Redner: „Sie kennen den germanischen Charakter verkannt wenig.“ (Weiterlekt.)

Bassermann (natl.) stimmt für die Vorlage, weil es so nicht weiter gehen könne.

Müller-Sagan (fr. Sp.) ist für den Antrag Gröber und für eine baldige Verabschiedung der Vorlage.

Damit schließt die Debatte. In der namentlichen Abstimmung wird das Gesetz betr. die Änderung der Verfassung mit 24 gegen 41 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung, die eigentliche Diätensvorlage mit 210 gegen 52 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Mantelgesetzes für die Reichsfinanzreform. Nach § 1 sollen die neuen Steuergesetze einheitlich zugleich mit dem vorliegenden Gesetz in Kraft treten.

Schröder (fr. Bgg.): Der neue Mantelgesetz ist scheinbar deshalb gewählt, um die neuen Steuern mit dem Mantel der Liebe zu bedecken. Der Entwurf wurde als Finanzreform vorgelegt; die Reform ist aber eine grundsätzliche Änderung. Durch die Vorlage wird im Gegenteil das System, welches uns in Kalamitäten brachte, noch mehr geklärt.

Wiemer (fr. Sp.): Ein gut Teil der Finanzreform sei zurückzuführen auf die Art der Stellung des Reichsfinanzministers; dieses müßte eine selbständige Stellung etwa wie das preussische Finanzministerium haben.

Nach unerheblicher Debatte wird das Gesetz erledigt und der Antrag Basing angenommen, wonach mit der planmäßigen Schuldentilgung erst im Jahre 1908 begonnen werden soll. Ueber die Resolutionen soll morgen beraten werden, außerdem über die Vorlage betr. die Reichskassenscheine. Um 5 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf morgen.

Württembergischer Landtag.

Die Verfassungsrevision in der Kommission der Kammer der Standesherrn.

Stuttgart, 15. Mai. Der jetzt im Druck erscheinende Bericht der Kommission der Kammer der Standesherrn zur Verfassungsreform (Berichterstatter ist Fürst Knab, Mitberichterstatter Geh. Rat v. Deh) knüpft zunächst an die Abstimmung der Abgeordnetenkommission und die motivierten Abstimmungen der ritterschaftlichen Abgeordneten und der Sozialdemokratie an und bemerkt:

Mehrere Redner des anderen Hauses hatten schon bei der allgemeinen Beratung zum Ausdruck gebracht, daß sie im Falle des Zustandekommens der jetzt unternommenen

unser Klima gewöhnt hat, mit Sodawasser und Limonade begnügen.“

Clarence hatte im stillen den Entschluß gefaßt, so gut wie die andern Männer Alkohol zu trinken, konnte aber nicht mit sich ins reine kommen, ob es höflich sein würde, seines Gastes Bestellung zu widerrufen. Auch setzte er ihn einigermaßen in Verlegenheit, daß die sämtlichen übrigen Gäste sich um ihn und seine Gesellschaft geschart zu haben schienen und ihn mit ebenso unerwarteterem Ernst ansahen, und so sagte er hastig: „Ja, ich bitte um Limonade.“

„Der Kommodore hat recht“, erklärte der Wirt, ohne eine Miene zu verziehen, indem er sich vornüber beugte und den Tisch mit berufsmäßiger Sicherheit abwischte. „Es kommt gar nicht darauf an, wie viel Alkohol ein Mensch vertragen kann; sobald er in ein andres Klima kommt, meine Herren, so heißt es: ich bitte um Limonade.“

„Bleibst“, sagte Clarence ausleuchtend, „halten Sie auch mit?“

„Es wird mir eine Ehre sein, mein Herr.“

„Reine Herren“, begann der dreißigjährige Mann immer noch so sdrücklich und feierlich wie je, „es kann hier nur von einem Trinkspruch die Rede sein — ich bitte Sie, mit mir anzustoßen auf das Wohl des Kommodore: möge sein Schatten sich nie vermindern!“

Ein feierlicher Umtrunk ward gehalten. Clarence fühlte, wie seine Wangen glühten, und in seiner Aufregung fühlte er aufs eifrigste auf seine eigne Schamtheit an, und doch war er enttäuscht, daß so wenig Heiterkeit und Behagen unter der Gesellschaft herrschte, und dachte im stillen darüber



Verfassungs-Revision diese nur als Vorstufe zur Abschaffung der Ersten Kammer betrachten. Die Verfassungs-Kommission der Ersten Kammer begt deshalb nicht die Erwartung, daß nach der Umbildung der Zweiten Kammer zu einer reinen Volkskammer die auf Einführung des Einkommensprogressivsystems gerichteten Bestrebungen einzelner Parteien zur Ruhe kommen und namentlich aus dem Wahlprogramm verschwunden werden. Sicherlich wird die Regierung die Schritte, die sie bisher an diesem Punkte getan hat, in erhöhtem Maße nach der starken Verminderung der Anhänger der konservativen Richtung im anderen Hause bedürfen.

Die Kommission vertritt dann auch ihrerseits den Standpunkt, daß das bereits eingetretene underner drohende Herabfallen der Mitgliederzahl der Ersten Kammer der Abhilfe bedarf, und daß überhaupt, wo das Zweikammersystem besteht, die Erste Kammer im politischen Leben der Gegenwart die Aufgabe, über den Parteien stehend, im ausgeglichener und damit wahrhaft konservativer Weise das öffentliche Wohl zu fördern, am besten als eine Körperschaft erfüllt, welche in Bereinigung die durch geschichtliche und soziale hohe Stellung und durch hervorragende Wirksamkeit im geistigen und wirtschaftlichen Leben des Landes, sowie durch Reize in Staat und Kirche erworbene amtliche Befähigung berufener Männer zusammenführt. Die Kommission kann daher den Eintritt weiterer Kategorien von solchen Mitgliedern, womit zugleich der ritterschaftliche Adel, die Rischen und die Landesuniversität für das Ausschließen ihrer Vertreter aus der Zweiten Kammer entschädigt werden, nur für willkommen erklären. Die im Entwurf vorgesehene Verkleinerung der Ersten Kammer genügt jedoch dem Bedürfnis.

Hinsichtlich der Erstellung der Zustimmung zu der Umbildung der Zweiten Kammer zu einer reinen Volkskammer ist nach der Anschauung der Kommission für die Erste Kammer der Entschluß durch die neuesten Väterzeitung keineswegs leichter gemacht. Für die Stadt Stuttgart ist, wie der Bericht zeigt, die Einrichtung einer stärkeren Vertretung, seitdem die Eingemeindungen vollzogen sind, noch dringlicher geworden. Nicht als so gewiß erscheint der Kommission, daß die Umgestaltung der Zweiten Kammer zur reinen Volkskammer die sichere Durchführung der den verschiedenen Faktoren im Verfassungsleben des Landes zukommenden Stellung erleichtern werde.

Zu den einzelnen Paragraphen der Vorlage übergehend, behandelt der Bericht zuvörderst das Budgetrecht sehr eingehend. Die Kommission erklärt einen Schatz gegen einseitige Steuererhöhungen in der Weise für notwendig, daß in Betreff derjenigen Steuern, deren Höhe in den Steuererlassen fest bestimmt ist, nicht nur in der Befugnis der Mitwirkung bei Erhöhung dieser Höhe für eine Staatsperiode beide Kammern gleichgestellt sind, sondern auch in der Befugnis der Verwilligung oder Nichtverwilligung dieser Steuern und der nicht vollen Verwilligung ihrer Höhe für die Staatsperiode beide Kammern gleichgestellt werden. Zugleich würde die Notwendigkeit eines übereinstimmenden Beschlusses beider Kammern für die Erhöhung der in Steuererlassen festgestellten Einheitsätze (§ 18 des Einkommensteuergesetzes und Art. 6 des Erbschafts- und Schenkungssteuer-Gesetzes) festhalten und unbedingt auszusprechen sein. Ferner nimmt die Kommission ihren alten Wunsch bzgl. der Gleichberechtigung beider Kammern bei der Aufnahme von Anträgen und bei der Veränderung des Kammergutes wieder auf.

Was die Zusammensetzung der Ersten Kammer anbelangt, so will die Kommission, daß die bisherige Bestimmung, wonach der König neue erblliche Mitglieder ernennen kann, wieder aufgenommen wird, aber nur aus den Kreisen des landesherrlichen und ritterschaftlichen Adels mit einer jährlichen Rente von mindestens 20 000 M. Die vom andern Hause beschlossene Zahl von 8 ritterschaftlichen Vertretern reduziert die Kommission, entsprechend dem Regierungsentwurf, auf 6. Auch bei den berufsständlichen Vertretern beantragt sie Wiederherstellung des Entwurfs; es soll demnach bei 2 Vertretern der Landwirtschaft und 2 Vertretern des Handels- und Gewerbestandes verbleiben

nach, ob Männer immer so reich seien beim Trinken, auch sei ihm jetzt ein, die Sache könne kostspielig werden. Nichtsdestoweniger hielt er seine Börse recht anständig zahlbereit in der Hand, was doch das Bezahlen aus eigenen Mitteln ein sehr wesentliches Besondere, von dem er sich einen recht manlichen und unabhängigen Eindruck verschaffte.

„Wie viel?“ fragte er mit gut gespielter Gleichgültigkeit.

Der Wirt überflog mit sachverständigem Blick die Schenkstube. „Sie sagten ja wohl, daß Sie alle Anwesenden freihalten — wie wollen Sie sagen zwanzig Dollars, dann gibt es eine glatte Rechnung.“

Clarence wurde das Herz schwer. Er hatte allerdings viel von der Steigerung der Preise in Kalifornien gehört — aber zwanzig Dollars! Das war genau die Hälfte seines Vermögens. Tragdem wußte er sich mit übermenschlicher Anstrengung zu beherrschen, und seine Finger zitterten kaum merklich, als er das Geld hinzählte. Dabei kam es ihm höchst sonderbar, um nicht zu sagen unpassend vor, daß alle Umstehenden die Hände reckten und über seine Schultern weg nach dem Inhalt seiner Börse blickten. Allerdings ward diese Ringer durch den starken Mann etwas erklärt.

„Der Kommodore, meine Herren, befiht wirklich eine merkwürdige Börse. Erlauben Sie mir —“ er nahm Clarence sein Bestes an und arligte aus der Hand — „das ist der neueste Patentverschlus aus in der Tat sehr wert.“

Er reichte es einem der hinter ihm Stehenden, der es

(das andere Haus hatte je 8 beschloffen). Die beiden Vertreter des Handwerks, welche das andere Haus zugestanden hatte, lehnt die Kommission einstweilen ab, würde aber eventuell zu Gunsten der Beigefassung eines Vertreters für das Handwerk eintreten. Ein Entgegenkommen will die Kommission dem andern Hause dadurch zeigen, daß diese Vertreter vom König auf den Vorschlag der Berufsständepersonen, welchen das andere Haus die Wahl überlassen will, auf die Dauer der Wahlperiode ernannt werden.

In Sachen der Zusammensetzung der Zweiten Kammer will die Kommission der Proportionalwahl der 6 Abgeordneten für Stuttgart zustimmen, dagegen teilt sie fast einstimmig die Bedenken, welche seitens der Regierung gegen das Proporzverfahren in geographisch weit ausgedehnten Wahlbezirken erhoben worden sind. Speziell gegen den Vorschlag einer Landes-Proportionalwahl wird das Bedenken erhoben, daß Wahlanforderungen und Ungleichzeitigkeiten ungleichmäßig die ganze Zahl von 17 Abgeordneten ergreifen könnten. Die 17 durch Proporz zu wählenden Abgeordneten werden also abgelehnt, ebenso aber auch die von den Abgg. Gröber und Kraut gemachten Vorschläge zur Gewinnung eines Gesages für die ausstehenden Privatlegierten.

Das Alter für das passive Wahlrecht für beide Kammern hat die Kommission wieder auf das 30. Lebensjahr hinaufgesetzt.

In der Wohnstfrage wird der Standpunkt der Landesherren Interessentvertretung hervorgehoben; man erkennt die Vorbedingung des Wohnsitzes in Württemberg für die Standesherren nicht an. Es wird zur Begründung hierzu bemerkt, daß die württembergischen Standesherrn schon seit einem Jahrhundert mit dem Königreich im Staatsverband stehen und schon ihres Familienbesitzes und dessen Verbesserung wegen mit dem Staat eng verknüpft seien.

Mit der Abschaffung der Stichwahlen erklärt sich die Kommission einverstanden.

Zum Landtagswahlgesetz macht die Kommission auch eine Reihe von Änderungsvorschlägen, die jedoch in der Hauptsache nur formeller Natur sind.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

—r. Bernau, 15. Mai. In seltener Blütenpracht stehen hier die Obstbäume aller Sorten, besonders schön die Apfelbäume und unter diesen am schönsten die sog. Vorderer. Wenn unsere Bäume von Krankheiten und gefährlichen Naturereignissen verschont bleiben, so sehen wir einem guten Obstertrag entgegen. — Auch die Heidelbeersträucher stehen in schönster Blüte und berechtigen zu den besten Hoffnungen.

Remsbürg, 15. Mai. Die Redaktion des „Eingelers“ schreibt: Discretion Ehrensache. — Dies Wort ist so häufig zu lesen, wird so oft in allen Tonarten hervorgehoben. Discretion wird insbesondere auch von den Zeitungsredaktionen gefordert. Nun Berühmtheit nach allen Seiten, daß, was man unter „Redaktionsgeheimnis“ versteht, weiß die Redaktion streng zu wahren, sie ist dazu erzogen. Sie ist sich bewußt, daß sie sich eines großen Vertrauensbruchs schuldig machen würde, daß sie dies in sie gesetzten Vertrauen verlinkig ginge, wenn sie es auch nur einmal „aus der Schale schwenken würde“. Wie sieht es aber in diesem Punkt erfahrungsgemäß oft mit den „Eingelers“ selbst? Da kann man erleben, daß es meist gerade diejenigen sind, die da mitreden, bei der Redaktion in großer Wichtigkeit die Mahnung anbringen zu müssen, doch ja ihren Namen nicht zu verraten, daß gerade sie es oft sind, die bei der nächsten besten Gelegenheit sich selbst als „Eingelers“ bekannt geben, indem sie sich dabei als Held des Tages ausspielen. So wird uns von ganz zuverlässiger Seite ein dralliches Beispiel mitgeteilt, nämlich daß erst jüngst einer der Verfasser des „Eingelers“ in der Mittwoch- Nr. des Bl. in einer Wirtschaft eines Bezirksorts gleich andern Tags vor einem mit Beuten vollbesetzten Tisch als

nach genauer Untersuchung, weitergab, und so wanderte das Geldstückchen von Hand zu Hand, und Clarence konnte aus dem Kreis wiederholen: „Wirtlich famos!“ — das Alerneue in der Art! Reich erkennen, wo es sich gerade aufhält. Schließlich gelangte die Börse auch an den Wirt, der noch besonders um Erlaubnis gebieten hatte, sie zu befehen, und der mit der Miene gewissenhafterer Höflichkeit darauf bestand, sie eigenhändig in Clarence Brusttasche zu schieben, als ob dieser Dienst zu seinen beruflichen Obliegenheiten gehörte.

Jetzt gab der Kritiker das Zeichen zum Einstellen, die Reisenden nahmen eilig ihre Plätze wieder ein, und der Zwischenfall war erledigt und abgetan. Es überraschte Clarence ein wenig, daß seine verblüfften Freunde von vornhin sich mit einemmal angelegentlich mit der Lokalpolitik von San Francisco und den darüber gedehnten Ansichten eines neu hlungstommenen Passagiers befaßten, und er selbst gänzlich darüber vergessen wurde. Die Dame ohne Hut hatte sich anders gesetzt, und ihr Kopf war für ihn nicht mehr sichtbar.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Leben der Bienen. Ueber das Ergebnis interessanter Studien, die sich auf die bereits so oft erörterte Frage, ob die Insekten, im besonderen die Bienen, von der Farbenpracht der Blumen oder von ihrem Duft angelockt werden, bezieht, hat M. Felix Plateau der Königl. Akademie in Drüssel kürzlich Mitteilung gemacht.

„Eingelers“ gar gewaltig renommert habe. Was soll man dazu noch sagen?

18. Bundesstag des Würt. Kriegerbundes vom 9. bis 11. Juni 1906 in Tübingen. Die Vorbereitungen zum Fest sind in vollem Gang. Die einzelnen Kommissionsarbeiten des großen Festausstufes haben sich planmäßig in die Hände gearbeitet, so daß das endgültige Programm nunmehr festgelegt und die endgültigen Fragebogen verschickt werden konnten. Die Anwesenheit des Königs am Hauptfest, und der Vorbeimarsch des Festzuges vor dem Königsplatz auf dem Markt werden nicht wenig zur Erhöhung des Festes beitragen. Nach dem Festzug wird die schattige Kastanienallee, ein prachtvoller Festplatz von unbestimmter Schönheit, die Scharen der Festgäste zu ungezwungenem, kameradschaftlichem Beisammensein aufnehmen. Da der Bahnhof in allernächster Nähe des Festplatzes gelegen ist, so braucht sich niemand vom Eisenbahnsteiger in seiner Festfreude führen zu lassen. Aber auch für geistige Genüsse ist gesorgt. So wird u. a. der Historiker Professor Dr. Busch beim Hauptfest die Festrede halten. Die Forschungen dieses Gelehrten und Redners gelten namentlich auch dem großen Krieg vom Jahr 70/71. Die Festzeitung aber wird Professor Nagels redigieren, der beliebte Schriftleiter der Blätter des Schwäbischen Adreßbuchs, einer der besten Kammermänner des Himmelslandes. So ist alles dazu angetan, den 18. Bundesstag seinen Vorgängern würdig anzuerkennen, und wer es irgendwie möglich machen kann, wird ihn besuchen. — Bezüglich der Festchrift sei noch bemerkt, daß dieselbe durch die Expedition der Tübinger Chronik an die Vereine oder an einzelne Mitglieder im Voraus franco zu 20 S verschickt wird, und daß von der genannten Zeitungsentwicklung Bestellungen auf die Festzeitung jetzt schon entgegengenommen werden können. Für die Geschäftswelt bietet sich durch Aufgabe von Annoncen in die Festzeitung, die keine Entzugsflüge zuzuerden verspricht, eine günstige Gelegenheit zur nachhaltigen Verbreitung ihrer Geschäftsempfehlungen.

Tübingen, 14. Mai. Bei zahlreicher Beteiligung hielt gestern und heute hier der Würt. Fleischerverband unter dem Vorsitz von B. Häufigermann-Stuttgart seinen Verbandstag ab. Den Verhandlungen wohnten Vertreter der Kreisregierung, der Zentralkasse der Stadt und der Handwerkskammer Reutlingen an. Dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verband jetzt 24 Vereine mit 954 Mitgliedern umfaßt. Im Anschluß an mehrere Referate gelangte eine Reihe von Resolutionen zur Annahme, die sich gegen die Schädigung der Metzger durch die vielen Beanspruchungen und Verwerfungen bei der Fleischbesatz, gegen den von landwirtschaftlichen Vereinen empfohlenen Lebendgewichtshandel und die Einführung von Schlachttieren beim Schlachtviehhandel, gegen geforderte Vieh- und Schlachthofe für Auslandvieh und gegen die Schädigung der Metzger durch Viehhölle aussprachen. Bezüglich der Lieferung von Fleischwaren an Kaufmänner und Warenhäuser wurde angeregt, den Wurstfabriken mit Versandgeschäft, soweit dieselben einer Innung angehören, den Verkauf von frischen Wurstwaren an Kaufmänner und Warenhäuser unter Androhung des Ausschlusses aus der Innung zu untersagen. Eine Resolution, die sich gegen die Regelstippen der Wirtie wendet, wurde zurückgezogen. Der von der Regierung geplante Reform bezüglich des gewerblichen Fortbildungsschulwesens stimmte die Versammlung zu. Als Delegierte für den allgemeinen deutschen Fleischerverbandstag in Königsberg wurden Gewinner-Stuttgart und Bracher-Söppingen gewählt. Die Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag wurde vorläufig zurückgestellt.

r. Tübingen, 15. Mai. Der wegen Bankrott und Betrügereien mit erheblichen Beträgen entwichene Baunternehmer Böcke soll bereits auf dem Ozean schwimmen. Bei seiner Ankunft in Newyork dürfte ihn keine angenehme Drahtnachricht erwarten.

Stuttgart, 16. Mai. Unterrichtsminister für Notariatskandidaten. Zur Vorbereitung der Notariatskandidaten für die niedere Zulassungsprüfung wird im Jahr

Er sagte: „Wenn wir einen Spiegel in einem beliebigen Winkel in einer Entfernung von 20 bis 40 cm von natürlichen Blumen aufstellen, bemerkt man, daß die Bienen, die sich auf die Blumen niederlassen, dem Spiegelbilde durchaus keine Beachtung schenken.“ Der belgische Forscher folgerte daraus, daß nicht der Anblick der Blumen, sondern deren Geruch allein die Bienen anzieht. Plateau gibt für die Zweckmäßigkeit der Farbenentwicklung bei den Blumen keinen Grund an; man fühlt sich versucht anzunehmen, daß die Natur sie nur als Schutzmaßregel für einen Teil der Insekten, für die buntenfarbigen Schmetterlinge, die auf den Blumen schaukeln, ihre Nahrung suchen, also als eine Art Mimikri gelten läßt. — Auch der französische Akademie der Wissenschaften hat ein anderer Gelehrter, M. Gaston Bonnier, das Resultat seiner Beobachtungen über das Verhalten der Bienen unterbreitet. Er hat gefunden, daß diese Insekten, wenn sie sich am Nachmittag auf die Blätter der Wasserpflanzen setzen, nur das Wasser auffangen und den von Bonnier auf die Blätter gestrichenen Honig unberührt lassen. Dagegen sah er, daß wenn er am Morgen die Prozedur wiederholte, die Fähigkeit von ihnen schnell genommen wurde. Er glaubt nun, daß dieser letztere Vorgang in einem „Kommendo“ seine Erklärung findet und daß die Bienen, die er am Morgen beobachtete, als Aushälter ausgesandt waren, um neue Felder für die Tätigkeit des Schwarms zu suchen, und daß sie unentwegt die Fährte aufnahmen, um mit dem Ergebnis ihrer Erkundung so schnell wie möglich in den Stock zurückzukehren.



Nagold. Städtische Knabenvolksschule.

Die Knaben des 4.—8. Schuljahr, die in die städtische Volksschule aufgenommen sind, haben sich am

Freitag den 18. Mai

morgen 7 Uhr im Knabenschulhaus einzufinden.

Nagold, 16. Mai 1906.

Kgl. Ortsschulinspektorat:
Fant.

Die Stadt-Gemeinde Nagold verkauft am Donnerstag den 17. Mai Beigeholz und Reisig



im Distrikt Mühlberg Abteilung Oberrain:
5 Rm. buchene Scheiter, 10 Rm. buchene
Brügel, 1800 Fätsche fast buchene
buchene u. 500 Fätsche Nadelholzweiden.
Zusammenkunft nachm. 1 Uhr auf der
Straße nach Rohrdorf bei der Holzfabrik.



Terrariumglas mit Laubfrosch
und Leiter und allem Zubehör,
auch ein Vater Samen
von in diesem Behälter
rasch wachsend. Pflanzen **78**

2 dieser kompletten Terrariumgläser
N 1.50 — 4 Stück N 3.—

Dank seiner genussamen Nahrungsw-
weise — genaue Anleitung liegt bei
— kann man sich jahrelang an dem
interessanten Tiere erfreuen, an seinen
Lebensmanieren sich ergötzen: er wird
bald ein lieber Hausgenosse, und es ist
vergänglich zusehen, wie der Laubfrosch
sein Leichterchen erklettert und bei
Wetterveränderungen seine helle
Stimme ertönen läßt.
Terrarium mit 2 Laubfröschen: 95 f.
Einzeln Laubfrösche: 25 f.
Schilfröschen, die sich auch in Deutsch-
land wohl fühlt, im Hause und ins
Freie ausgelegt, fröhlich weitergehbt,
prächtigt lebensfrische Exemplare von
12 cm bis nahezu 1/2 Meter Umfang:
45 f. bis 1 M. Thüringer Wetter-
häuser: 95 f.

Japanischer Ballonschmuck, Blumenschmuck, nach 4 Tagen
aufgehend, rasch alles über und über mit anmutigem Grün
und Blumen schmückend, Wohlgeruch über die Umgebung **98**
andbreitend, das ganze Sortiment Samen
2 Sortimente Samen Blumenschmuck N 1.95 — 4 Sortimente N 3.50. Gärtnereien
Petersheim, Erfurt. Lieferanten von Schulen und Behörden. — Hauptkatalog umsonst.

Zur Touristen-Saison empfehlen wir folgende Karten:

- Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins,**
1: 50,000 mit Höhenkurven und Schummerung. Bl. 2: Pöhl-
baben. Bl. 3: Calw-Wildbad. Bl. 4: Freudenstadt. Blatt 5:
Nord-Nagold-Dornstetten. Bl. 6: Triberg. Rohr per Blatt
1 M. 50, aufgez. 2 M.
- Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins,**
1: 70,000, Bl. 1—5, unaufgez. à M. 1.—, aufgez. à M. 1.50.
- Karte des untern Schwarzwaldes, Gsp., Nagold- und Murgtal**
1: 100,000, unaufgez. à M. 0.50, aufgez. M. 1.20.
- Übersichtskarte vom Schwarzwald,** 1: 400,000, 75 f.
- Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes.**
Zwischen Freudenstadt — Schömberg — Dornstetten — Her-
bstingen — Oppenau — Petersthal — Ansbach — Rippoldsau.
1: 40,000, M. 1, aufgez. M. 1.50.
- Hauptkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw.**
1: 100,000, aufgezogen 50 f.
- Karte des badischen Schwarzwaldvereins,** 1: 50,000.
- Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer,**
1: 800,000 (80 Bl.) pro Bl. auf Steinwand in Futteral M. 1.50.
- Generalkarte der schwäbischen Alb in 9 Bl.,**
1: 150,000 à 80 f.
- Neueste Touristenkarte von Stuttgarts weiterer Umgebung.**
1: 800,000, M. 1.—, auf Steinwand M. 1.40.
- Übersichtskarte vom Königreich Württemberg,**
1: 400,000, M. 1.20.
- Oberamtskarten,** 1: 100,000 à 80 f., 1: 150,000 à 15 f.
- Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Bl.,**
1: 50,000, 1 Heftblatt 75 f., 1 Streifenblatt 40 f.
- Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil),**
1: 100,000, à M. 1.50 und 50 f.
- Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte),**
1: 25,000, Bl. 93 Mühlberg, Bl. 105 Freudenstadt, Bl. 78 Simmers-
feld, Bl. 67 Calw, Bl. 95 Herrenberg, Bl. 94 Nagold, à M. 1.50.
- Neue Verkehrskarte von Württemberg,** 1: 600,000, 50 f.
- Karte des Bodensees mit Umgebung,**
1: 200,000, M. 1.20, aufgezogen M. 2.—.

Neberichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.
Kupfer den angeführten Karten können
Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte
von uns bezogen werden

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

N. Forstamt Mühlberg. Stammholzverkauf. Submission.

Am Mittwoch den 23. Mai
vorm. 10 Uhr

im Rathaus zu Mühlberg
am Staatswald Buhler Abt. Mühl-
berg, Grabhardi Abteilung Henke,
Ronnevald Abt. Reute, Schorn-
hardt Abt. Wadelwitz und Ströde,
Gehalbe Abt. Jägerhäusle und
Frühweh, Grabhardi Abt. Mantel-
berg:

Bangholz No. 74 St. mit Fm.:
9 I, 21 II, 30 III, 13 IV M.
Fl. und La.: 1859 St. mit Fm.:
963 I, 845 II, 532 III, 335 IV,
39 V Klasse; 101 Stück Sägholz
Fl. u. La. mit Fm. 45 I, 12 II,
18 III M.

Abfuhrtermin der 1. Nov. 1906
Nähere Auskunft beim Forstamt.

Unterjettingen.
Befunden wurde leg-
te Woche auf der
Straße vor der nach Ne-
gob ein noch guterhalt.
Herrenüberzieher.

Derselbe kann gegen Ersatz der
Einrückungsgebühr abgeholt werden
bei **Johann Georg Brösamle,**
Ratherrm., beim Schulhaus.

Islehanen.
Ein älteres
Bernerwägele
hat zu verkaufen
Chr. Kugler z. Linde.

Wildberg.
Maischrot.
Infolge der hohen Haderpreise
empfehle ich den Herren Pferde-
besitzern und Fuhrhaltern
Weißschrot (nur einmal geschrotet)
zur gef. Abnahme.

Joh. Weif,
untere Mühle.

Obertalheim.)
Russ. Gerste,
sowie
Gerstenschrot
empfehle zu billigen Preisen
Müller Klingele.
Wildberg.

Sägmehl
von nur altem Holze
wird wieder abgegeben bei
J. J. Biegler,
vorm. Emil Brunner.

Ehhausen.
Einen Wurf
schöne
**Milch-
schweine**
verkauft Freitag den 18. d. M.
nachmittags 1 Uhr
Johannes Helber.

Musche's
**Arnica- &
Haar-Oel**
ist unübertroffen zur
Pflege der Kopfhaut,
kräftigt und befördert den Wuchs des
Haars, macht es weich, geschmeidig,
naturlänzend und beseitigt die lästigen
Kopfschmerzen und -Schuppen.
• Flacons à 50 und 75 Pfg. •
Allein echt bei
Nagold. Heh. Lang.

Aufforderung.

Forderungen bezüglich Bürgschaft an meinen verff. Vater bitte
mir innerhalb 8 Tagen bekannt zu geben, da ich dieselben
vor meiner Abreise regeln will. Wer noch etwas schuldet, wird
ebenfalls um Regelung während dieser Zeit gebeten.

Wildberg, 14. Mai 1906.

Ludwig Mangold.

THALMUEHLE.

Teile einer titl. Grundbesitzerin von Calw und Umgebung erg.
mit, daß ich den Betrieb in den neuhergerichteten Räumen meiner

„Wirtschaft, Thalmühle“

am Donnerstag den 17. Mai
wieder eröffnen werde.

Gleichzeitig bringe ich meinen
großen schattigen Wirtschaftsgarten
in empfehlende Erinnerung. Als Ausflugsort sehr zu empfehlen.
Ihm geneigten Zuspruch bitte

E. Philipp.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, vornehmlich den Teint,
macht **sehr weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 P.
Tein-Taschen-Pastillen, in Packen zu M. 1.— u. M. 2.50.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Ankunftei J. Müller, Stuttgart, Vogelsgangstr. 16. Tel. 7074.
Sche man nicht die Ankunftei befragt hat, geht man keine
Heirat, Verlobung oder Geschäftsverbindung ein. Es
werden den Anfragenden durch gewissenh. Anknüfte über
Personen betreffs Vermögen, Mitgift, Ruf, Charakter, Kreditfähig-
keit u. s. w., viele Enttäuschungen erspart. Aufenthaltsermitt-
lung von Personen und böswilligen Schuldner. Eintreibung von Schuld-
forderungen. Ermittlung in Erbschafts- und Prozeßsachen. Rat
und Auskunft in allen Familien-, Privat-, Rechts-, Geld-, Kredit-,
Kauf- und Verkaufsangelegenheiten. Beobachtung u. Ueberwachung
von Personen. Vertreter im In- und Ausland an allen Orten.
Strengste Verschwiegenheit. Größtes, ältestes und leistungsfähigstes
Bureau in Süddeutschland. (Sonntags geöffnet 10—1 Uhr.)

Naturheilanstalt Mohnwaldau- Stuttgart.

Des. Dr. Katz, Oberstarzt a. D. (Post-Delegierter.)
Abwehrende Anstalt. Diätetisches, Luthärtchen, Luftpark.
Herrliche Lage. 400 m ü. d. M. Prospekt gratis.

Nagold.
Einen tüchtigen
Pferdeknecht
sucht sofort oder in 14 Tagen
Louis Kappler jun.

Knecht - Gesuch.
Wir suchen zum sofortigen Eintritt
einen jüngeren in der Landwirtschaft
erfahrenen **Pferdeknecht** bei guter
Bezahlung.
E. Stein'sche Brauerei
Rottenburg a. N.

Rohrdorf.
Ein ordentlicher
Junge
findet unter günstigen Bedingungen
eine Lehrstelle bei
Christian Bränning,
Mühlbäckereiverf.

Blasenleiden
wichtig ist in veralteten Fällen
Dr. Bankholzer's Hernia-Tee
2 Pakete M. —, enthält 1.5. Apotheken,
wo nicht, direkt durch die Fern. Zahl.
Dr. med. Bankholzer & Hager,
G. m. b. H., München.

Ein **Schatz**
ist ein zartes, reines Gesicht, reifge-
jungfräuliches Aussehen, weiße, sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies wird erreicht durch die echte
Stedenpferd - Rosenmilchseife
v. Bergmann & Co., Nadeben
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 f. bei: **G. W. Zaiser; Otto
Driessner.**

Am 1. Juni ein ordentliches
Mädchen
in kleine Familie nach Stuttgart
gesucht.
Zu erfragen bei der
Expedit. ds. Bl.

Eine Person als
Haushälterin
gesucht bei familiärem Ansätze mit
entsprechender Bezahlung.
Zu erfragen in der Expedition.

Einmalige Anzeige, ausschneiden!
Veraltetes Asthma
ohne zu räuchern, alte Hals- u. Lungen-
leiden, langwierigen Husten, vollstän-
dige Heilung unter weitgehendster Gar-
antie in kürzester Zeit brüchlich; auch
die sogenannten unheilbaren tusserku-
lösen Fälle. Amtlich beglaubigte
Dankschreiben zu Diensten. Apotheker
F. Jekel in Glarus, Poststr. 977
per St. Gallen. 37jährige Praxis. Porto
20 Pfennig.

Fahrplan
der N. Württ. Eisenbahnen
mit Anschlüssen
Kmtl. Ausgabe in Taschen-Format.
Sommerdienst 1906.
Preis 20 f.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandl.

**Mitteilungen des Landes-
amts der Stadt Nagold.**
Geburten: Emilie Berta, T. d. Albert
Stoßinger, Adlerwirts, den 11. Mai.